

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 44 (1999)

Artikel: Erster Nachweis des Kamberkrebses, *Orconectes limosus* Rafinesque, im Kanton Schaffhausen
Autor: Walter, Jakob E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erster Nachweis des Kamberkrebses, *Orconectes limosus* Rafinesque, im Kanton Schaffhausen

von

Jakob E. Walter

Fundumstände: Im Frühling 1999 berichtete der Fischereipächter MAX FEHR, im Alten Rhein bei Rüdlingen blieben immer wieder Krebse in Fischnetzen und -reusen hängen. Die ersten seien 1997 beobachtet worden, inzwischen habe sich die Häufigkeit des Auftretens erhöht. Ich bat ihn, einen der Krebse zwecks Artbestimmung zu behändigen. Die beiden Tiere, die er mir daraufhin vorwies, liessen sich eindeutig der Art *Orconectes limosus* zuordnen.

Der Kamberkrebs: Äusserlich gleicht der Kamberkrebs den einheimischen Krebsarten; mit etwa 10 cm Körperlänge gehört er zu den kleineren Arten. Das auffälligste Erkennungszeichen sind die rotbraunen Querbänder auf den Rückenplatten des Hinterleibes.

Der Kamberkrebs stammt aus Amerika und wurde erst vor gut zehn Jahren erstmals in der Schweiz gefunden (STUCKI 1997).

Verbreitung: In der Schweiz liegt der Verbreitungsschwerpunkt von *O. limosus* im Westen; die Art wurde in den Jurarandseen nachgewiesen und breitet sich der Aare entlang nach Osten aus (STUCKI & STAUB, im Druck). Im Rhein kam der Kamberkrebs bisher offenbar

nicht weiter flussaufwärts als bis auf die Höhe von Freiburg, ausserdem wurde von zunehmenden Fängen im Bodensee berichtet (DEHUS 1995). Inzwischen scheint der Kamberkrebs wieder aus dem Bodensee verschwunden zu sein; seit den wenigen Exemplaren, die Anfang der Achtzigerjahre gefangen wurden, gibt es keine neueren Nachweise, dagegen sei der Bodensee heute dicht vom Galizischen Sumpfkrebs (*Astacus leptodactylus*) besiedelt, und daneben komme auch der Edelkrebs (*A. astacus*) vor (KURT EGLOFF, mündl. Mitt.).

Im Dreieck Basel - Aarau - Stein am Rhein wurde der Kamberkrebs bisher nicht nachgewiesen, was darin begründet sein könnte, dass er stärker fliessende Gewässer meidet (STUCKI & JEAN-RICHARD 1998).

Herkunft der Population im Alten Rhein: Der Bestand im Bodensee war offenbar nie sehr gross und scheint inzwischen erloschen zu sein, so dass eine Einwanderung von dort - wozu vier Wehre sowie der Rheinfluss zu passieren gewesen wären - unwahrscheinlich ist. Ebenso kann eine Zuwanderung aus der Aare praktisch ausgeschlossen werden, denn dazu hätten zwei Kraftwerke im Rhein flussaufwärts überwunden werden müssen. Plausibler erscheint ein unüberlegter und illegaler Einsatz direkt in den Alten Rhein oder die Zuwanderung aus einem Weiher des Thurtales, welche, zum Teil in Privatbesitz, Heimstätte faunenfremder Arten sein können.

Probleme: Fremde Arten können der heimischen Fauna durch direkte Interaktion oder durch Konkurrenzschaden. Im Falle amerikanischer Krebse kommt dazu, dass sie meist Träger der Krebspest (*Aphanomyces astaci*) sind, an welcher die einheimischen Krebsarten sterben. Da es ausgeschlossen scheint, den Bestand der Kamberkrebse wieder auszurotten, müssen wir damit rechnen, dass das befallene Gebiet für die einheimischen Arten Edelkrebs und Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*) für immer verloren ist.

Literatur

DEHUS, P. (1995): Flusskrebse in Baden-Württemberg - Gefährdung und Schutz. Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt Aulendorf, 22 pp.

STUCKI, T. P. (1996): Three American crayfish species in Switzerland. *Freshwater Crayfish* 11, 130-133.

STUCKI, T. & P. JEAN-RICHARD (1998): Verbreitung der Flusskrebse in der Schweiz. Entwurf, 39 pp.

STUCKI, T. P. & E. STAUB (im Druck): Distribution of crayfish species and legislation concerning crayfish in Switzerland. In: SCHRAM, F. E. (ed.): *Crayfish in Europe as Alien Species*, Vol. 11 of *Crustacean Issues*. A. A. Balkema, Rotterdam, 14 pp.

Dank: Ich danke MAX FEHR, Buchberg, für die Meldung und das Vorweisen seines Fanges, KURT EGLOFF, Ermatingen, für mündliche Auskünfte und THOMAS STUCKI, Zoologisches Museum der Universität Zürich, für die bereitwillige Zusendung von Literatur.

Adresse des Autors:

Dr. Jakob Walter, Rheinfallquai, CH-8212 Neuhausen
jakob.walter@smile.ch

